

Politik gegen ewiges Lüften

Technische Lösungen gegen gefährliche Aerosole in Schulen gesucht

VON MICHAEL ENDE

CELLE. Die Celler Ratspolitik ist daran interessiert, Räume in städtischen Schulen und Kitas mit Luftreinigungsgeräten auszurüsten. Kosten dürften bei der Corona-Prävention nicht ausschlaggebend sein, hieß es im Schulausschuss. Die Verwaltung wurde beauftragt, binnen 14 Tagen Kriterien zu präsentieren, anhand derer der Rat entscheiden kann, ob und welche Apparate angeschafft werden sollen.

Damit wurde der Vorschlag der Verwaltung glatt vom Tisch gewischt. Die Experten im Rathaus hatten empfohlen, auf mobile Luftreinigungsgeräte aus Kosten- und „mangelnden Wirksamkeitsgründen“ zu verzichten. Anstatt über eine Million Euro in Technik zu investieren, die vielleicht nichts bringe, solle man lieber viel günstigere CO2-Warngeräte anschaffen, die anzeigten, wann Klassenräume gelüftet werden müssten, so die Verwaltung, die „richtiges Lüften“ als beste

Maßnahme gegen dicke Luft favorisiert hatte.

Schon zu Beginn der Beratung distanzierte sich der städtische Schulfachmann Jockel Birkholz von der eigenen Vorlage, die er als überholt einstufte. „CO2-Ampeln“ seien

Schluss und alles andere eh zu teuer sei, könne nicht die Antwort einer verantwortungsvollen Kommune auf das Viren-Risiko in der Raumluft von Schulen und Kitas sein, sagte Joachim Falkenhagen, der beantragt hatte, Raumluft-

„Auf Dauer müssen wir Kindern und Lehrern das blöde Lüften ersparen.“

Joachim Falkenhagen
FDP-Ratsherr



überflüssiger „Unsinn“, da sie lediglich daran erinnerten, die ohnehin geltenden Intervalle für regelmäßiges Lüften einzuhalten: „CO2-Sensoren bringen nichts.“ Die Frage sei, was für die Kinder das Beste sei. Dafür sei die Verwaltung dann auch bereit, Geld auszugeben, so Sozial-Stadträtin Susanne McDowell.

Einfach nur zu sagen, dass Lüften der Weisheit letzter

am Einsatz von Technologie auch nicht vorbei.“ Auf Dauer müsse man Kindern und Lehrern „das blöde Lüften“ ersparen und dafür auch Geld ausgeben.

Dieser Meinung war auch die Mehrheit im Ausschuss. „Wir dürfen nicht an der falschen Stelle, also bei unseren Kindern, sparen“, so Bernd Zobel (Grüne): „Wir müssen Geld in die Hand nehmen. Wir haben im Sommer einen Zwei-Millionen-Fonds für Corona-Maßnahmen beschlossen – den könnten wir anzapfen.“

Die Verwaltung wurde beauftragt, diverse technische Lösungen zu eruiieren und der Politik vorzustellen. Birkholz sagte, man könne auch Nägel mit Köpfen machen und feste Anlagen installieren, die nicht nur Raumluft filterten, sondern auch die Frischluftzufuhr von außen regelten. Die würden aber über 10.000 Euro pro Stück kosten. Am 19. November soll sich der Bauausschuss damit beschäftigen. Bis dahin solle sich die Verwaltung „weiter aufschlauen“, so Stephan Ohl (Grüne).